

«Ich mag es, Bands aufzubauen»

Trotz der Einschränkungen läuft beim Musiker, Musiklehrer und Tontechniker Stefan Frommelt einiges.

Mirjam Kaiser

Im Rahmen seiner Tätigkeit als Musiklehrer betreut Stefan Frommelt fünf Workshop-Bands, von denen vor allem zwei in den letzten Monaten mit Produktionen an die Öffentlichkeit gelangten: «Schuanis Seven» und die «Klosterbrüder». Mit der Seniorenband «Schuanis Seven» hat er kurz vor Weihnachten einen eigenen Weihnachtssong von Sängerin Anouk Joliat aufgenommen. Coronabedingt hat er mit jedem Bandmitglied einzelne Aufnahmen gemacht und diese anschliessend im Studio zusammengefügt. «Bernhard Pleschko, unser Videomann, und ich hatte einen Riesenaufwand mit dem Editieren, bis alles synchron war», so Stefan Frommelt. Doch schliesslich sei das Lied super herausgekommen. Derzeit ist er dabei, mit den «Klosterbrüdern» die neuesten Lieder aufzunehmen. Vergangene Woche wurden die ersten Filmaufnahmen im sLandweibels-Huus in Schaan gemacht. «Ich selbst bin nicht so der Video-Mensch. Ich mache lieber Tonaufnahmen», sagt Stefan Frommelt.

Musiker zum Songschreiben animiert

Neben diesen zwei Bands betreut Frommelt noch die Jazzband «Jazzitup» sowie die Jugendband «Rebel94». Letztere besteht aus sechs Jugendlichen zwischen 16 und 17 Jahren, die ihre liebsten Rock- und Pop-songs interpretieren. «Die Herausforderung dabei ist, Songs, die am Computer produziert wurden, so aufzusplitten, dass man sie in einer klassischen Bandbesetzung spielen kann.» Die fünfte Band Frommelts hat noch keinen Namen. Diese besteht aus Studenten Mitte 20, die ebenfalls Pop und Rock machen. Eine weitere Band, die unter seiner Leitung startete, war die Pop-/Rockband «Unobtainium». Diese habe er aus Termingründen aber an einen Lehrekollegen abgegeben. «Meistens brauchen die Bands ungefähr ein Jahr, um sich zu finden; bevor sie eigene Songs schreiben können. Bei «Unobtainium» war es anders: Sänger



In seinen Musikstunden und Band-Workshops animiert Stefan Frommelt seine Schützlinge, selbst Lieder zu schreiben. Bild: Daniel Schwendener

und Gitarrist Simon Meier kam bereits in die erste Probe mit einem Stapel eigener Songs», er-

klärt der leidenschaftliche Musiker. Covers aufzunehmen, ergibt für Stefan Frommelt wenig

Sinn. «Ich finde es spannender, wenn die Bands eigene Lieder schreiben.» Deshalb ist es dem

Triesner auch ein Anliegen, die Musiker zum Songschreiben zu animieren. Einer der von ihm

geförderten Talente ist der Balzner Simon Vogt, besser bekannt unter dem Namen «Wavyboi», jetzt in Köln lebend. Dieser hat bei Frommelt als 8-jähriger begonnen Keyboard zu lernen, mit 16 wechselte er auf die Gitarre und begann zu singen. Mittlerweile hat der Sänger und Musiker eine beachtliche Fangemeinde im Internet. Auch Elena Georgieva, auch bekannt als «Georgy», sang bei Frommelt in einem Band-Workshop und beginnt jetzt, an der Paul-McCartney-Schule in England Musik zu studieren. «Ich mag es, meinen Job damit zu verbinden, Liechtensteiner Bands aufzubauen und ambitionierten Musikern Möglichkeiten zu bieten», erklärt Stefan Frommelt.

Auftrittsmöglichkeiten im Ausland schaffen

Mit seinem Engagement am Poolbar-Festival in Feldkirch und der Kuratierung der «Schaufensternacht» pflegt Stefan Frommelt eine Möglichkeit für Liechtensteiner Künstler, im nahen Ausland aufzutreten. Aufgrund der Einreisebeschränkungen und dem Wegfall vieler internationaler Künstler haben im vergangenen Sommer eine Handvoll Liechtensteiner Musiker in Feldkirch auftreten dürfen. Auch für kommenden Sommer sind bereits wieder Gespräche mit der Kulturstiftung und der Regierung im Gange, die den Liechtenstein-Auftritt in Feldkirch finanziell unterstützen. Die Idee für dieses Jahr sei es, ein Rockspecial auf die Beine zu stellen. Einerseits steht es noch aus, dass «Etta Zero» ihren Auftritt als Vorband eines Handliners nachholen dürfen. Andererseits gäbe es in Liechtenstein verhältnismässig viele Rockbands. «Das klappt aber nur, wenn man auch drinnen auftreten kann.» Zusätzlich vermittelt Frommelt Auftritte am Wiener Festival «Waves Vienna». Wenn es nach ihm ginge, dürften diese Auftrittsmöglichkeiten im Ausland noch viel mehr sein, weshalb er sich auch für eine Liechtensteiner Koordinationsstelle analog zum «Swiss Music Export» starkmacht.

Stefan Frommelts Jazztrio «Trimolon» möchte bald wieder auf Tour

Stefan Frommelt ist nicht nur als Lehrer und Tontechniker aktiv, sondern auch als Musiker. Mit seinem Jazztrio «Trimolon Jazzscapes» (ehemals «Stefan Frommelt Trio») soll bald das zweite Album erscheinen.

Kurz vor Weihnachten haben die drei ihre neuen Stücke bei Tontechniker Chris Diggelmann aus Bern aufgenommen, die demnächst gemischt werden sollen. Wenn die Aufnahmen fertig seien, mache er sich auf die Suche nach einem Label. «Es ist ziemlich hart, ein gutes Label zu finden». Sein jetziges Label unternehme zu wenig für die Vermarktung der Band. Einzig auf Apple Music hätten sie einigermaßen gute Zahlen erreicht, doch dies bringe so gut wie keine Einnahmen. Konzertmässig war für «Trimolon» 2020 gar nicht so wenig los: Zwar sei von März bis Juni gar nichts gelaufen, dafür hätten sie im September und Oktober zehn Konzerte in der Region und bis nach Nord-



«Trimolon» hoffen, im April wieder auf Tour gehen zu können. Bild: zvg

deutschland gespielt. «Dies ging zum Glück alles gut», so Frommelt. Auch hätte «Trimolon» im Herbst in der Tangente spielen sollen, doch dieser Auftritt wurde jetzt auf den 6. März

verschoben. Am 12. März ist ein Auftritt im Kammgarn in Hard geplant. «Doch ob diese Auftritte wirklich stattfinden können, ist noch offen», so Frommelt.

Im April möchte «Trimolon» erneut auf eine kleine Deutschland-Tour mit zwei Konzerten in Norddeutschland. Und Ende Mai findet das zweite Liechtensteiner Jazzfestival statt, bei dem «Trimolon» im TAK spielen soll. Auch musikalisch hat Stefan Frommelt neue Pläne: «Nachdem wir uns in den letzten fünf Jahren praktisch ausschliesslich mit eigenen Kompositionen beschäftigt haben, wollen wir demnächst bei der Kulturockband «Radiohead» anfragen, ob wir einige ihrer Lieder für eine jazzige Variante covern dürfen.» Die ersten Songs wurden bereits ausprobiert. (mk)

Gemeinderat spricht 200 000 Franken für Ensemble Esperanza

Der Gemeinderat Vaduz sprach sich bei der letzten Sitzung mit 12 Jastimmen bei 13 Anwesenden eindeutig für eine Förderung des Ensembles Esperanza als Domizilsponsor in Höhe von 50 000 Franken pro Jahr aus, ausgelegt auf die Jahre 2022 bis 2025.

Für das Ensemble Esperanza sei eine offizielle örtliche Verankerung äusserst wichtig, um die Eigenständigkeit als professioneller Klangkörper zu erreichen und sich in der europäischen Klassikszene weiter zu etablieren, heisst es im aktuellen Vaduzer Gemeinderats-

protokoll. «Um dies zu verwirklichen, sind ein Europa-Abo mit fünf bis sechs Konzerten in Konzertsälen bedeutender Städte sowie Auftritte bei Festivals mit Solisten von Weltrang vorgesehen», heisst es weiter. Als präferiertes Domizil ersuchte nun die Internationale Musikakademie bei der Gemeinde Vaduz für die Jahre 2022 bis 2025 um eine finanzielle Unterstützung als Domizilsponsor in der Höhe von jeweils 50 000 Franken pro Jahr an, was der Gemeinderat mit 12 Jastimmen bewilligte. Zuvor prüfte die Kulturkommission das Ansuchen



Das Ensemble Esperanza (2018).

Bild: Rudi Schachenhofer

der Musikakademie und beurteilte dies als unterstützungswürdig.

«Grosse Chance für die Standortreputation»

«Als Domizilsponsor und einer entsprechenden Vermarktung erwartet sich die Kulturkommission eine grosse Chance für eine nachhaltige Standortreputation der Gemeinde Vaduz sowie für die heimische Hotellerie, Gastronomie und den Tourismus.» Zudem ergänze eine Unterstützung des Ensembles Esperanza diverse bestehende Engagements der Ge-

meinde Vaduz im Bereich der Klassik (Vaduz Classic, Erlebe SOL, Residenzkonzerne) optimal. Als weitere Vorteile dieser Förderung sieht der Gemeinderat eine positive Identifikation mit Vaduz insbesondere im Kultursektor, das sichtbare gesellschaftlich-kulturelle Engagement wie auch der exklusive Rahmen für Begegnungen mit Stadtvertretern aus den Kulturressorts. Dazu sollen Konzerte im Vaduzer Saal als Teil der Abo-Reihe stattfinden wie auch der Domizilsponsor in das Medien- und Werbekonzept des Ensembles eingebunden werden. (mk)